

Medienmitteilung

Thema	Gemeindeabstimmungen Stadt Bern vom 15. Mai 2011
Für Rückfragen	Peter Ammann, Präsident glp Stadt Bern, 079 222 71 90
Absender	Grünliberale Partei Stadt Bern, Postfach 6350, 3001 Bern bern@grunliberale.ch , www.bern.grunliberale.ch
Datum	19.04.2011

Parolen zu den Gemeindeabstimmungen vom 15. Mai 2011

Die Grünliberalen (glp) der Stadt Bern haben zu den städtischen Abstimmungsvorlagen vom 15. Mai 2011 folgende Parolen beschlossen: Bei der Förderung der familienexternen Kinderbetreuung unterstützen die Grünliberalen den Gegenvorschlag des Stadtrates (Betreuungsgutscheine) und lehnen die Kita-Initiative ab. Bei den fünf zur Abstimmung gelangenden Kulturverträgen sagen die Grünliberalen viermal Ja, hingegen Nein zur Subventionsvereinbarung mit der Stiftung Konzert Theater Bern. Zur Rückführung der Stadtbauten in die Gemeindeverwaltung und zur Planung Holligen sagen die Grünliberalen jeweils Ja.

Die glp der Stadt Bern setzt sich klar für die Förderung der familienexternen Kinderbetreuung als Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Sie empfiehlt dazu ein Ja zum Gegenvorschlag des Stadtrates, der die Einführung von Betreuungsgutscheinen für berufstätige oder in Ausbildung befindliche Eltern vorsieht. Bereits im Sommer 2008 propagierten die Grünliberalen den Systemwechsel bei der Finanzierung mittels Betreuungsgutscheinen. Die Initiative „Familienfreundliches Bern: Für Kindertagesstätten ohne Wartelisten (Kita-Initiative)“, welche allen Eltern einen unbeschränkten Rechtsanspruch auf Betreuungsplätze zusichert, hält sie dagegen für ein untaugliches Mittel, das sie ablehnt. Die glp bevorzugt das Gutschein-System, weil es den Eltern die Wahlfreiheit belässt, weil es Angebot und Qualität der Kinderbetreuung durch die Stimulierung eines gesunden Wettbewerbs fördert, weil es Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft schaffen hilft und weil es die Stadtfinanzen weniger stark belastet als die Initiative.

Zu den fünf Verträgen von Stadt, Kanton und Regionsgemeinden mit Kulturinstitutionen sagen die Grünliberalen viermal Ja und einmal Nein. Für die glp ist das Kulturangebot ein wesentlicher Faktor der Lebensqualität und Standortattraktivität von städtischen Zentren, dessen Förderung deshalb grundsätzlich mit zu den Aufgaben des Gemeinwesens gehört. Die glp sagt denn auch Ja zu den Verträgen mit dem Historischen Museum, dem Kunstmuseum Bern, dem Zentrum Paul Klee und der Dampfzentrale. Die Vereinbarung mit der Stiftung Konzert Theater Bern (KTB) hingegen lehnt die glp in dieser Form ab. Diese

Vereinbarung sieht vor, dass die Stadt dreieinhalb Mal mehr als alle Agglomerationsgemeinden zusammen an die KTB beitragen soll, obwohl die von dieser Stiftung betriebenen Institutionen (Stadttheater und Berner Symphonieorchester) zu fast 50 Prozent von Einwohnern dieser Agglomerationsgemeinden besucht werden. Die glp erachtet einen solchen Verteilschlüssel als ungerecht und nicht nachvollziehbar. Ebenso wird die Finanzierung des Betriebes für weitere vier Jahre kritisiert, ohne dass die anstehende Sanierung des Stadttheaters finanziell gesichert ist. Mit ihrem Nein will die glp zudem ein Zeichen setzen zu Gunsten einer effizienteren Mittelzuteilung und gegen das Giesskannenprinzip bei der Kulturförderung: Die Grünliberalen stellen in Frage, ob mit gleichen Mitteln neu ein Vierspartenhaus mit hoher Qualität betrieben werden kann.

Weiter spricht sich die glp für die Rückführung der Stadtbauten in die Stadtverwaltung aus, wobei für die glp die organisatorisch-personelle Rückführung ausreichend und die Rückübergabe der Liegenschaften nicht notwendig gewesen wäre. Ja sagen die Grünliberalen schliesslich auch zum Zonenplan Planung Holligen, auch wenn sie sich eine noch dichtere Bauweise gewünscht hätten.